







Inventar der Geotope

Inhalt:

- Inventarblatt-Übersicht
- Inventarliste
- Inventarblätter

Legende

-  Inventarisierte Einzelgeotope
-  Inventarisierte Einzelgeotope/ Geotop-Komplexe/ -Landschaften
-  Schutzverordnung bisher
-  Wald
-  Landwirtschaftliche Nutzfläche
-  Gemeindegrenze

Inventarblatt - Übersicht

Seite 1

Objektbeschrieb / Generelle Informationen		Übersichtsplan
Beurteilung des Schutzstatus		
Perimeter gemäss bish. Schutzplan (rot) und aktuali- sierter Perimeter (braun)	Objektbeschreibung	
Fotos		



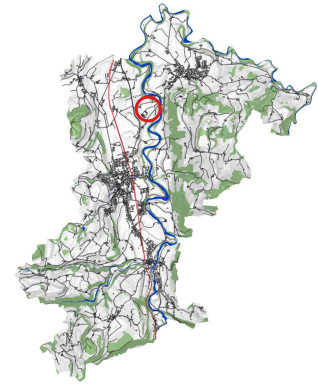
Steineggstrasse 23
9113 Degersheim
071 222 45 03
info@geos-gmbh.ch
www.geos-gmbh.ch

Objekt-Nr. SV 1 **GeoL** lokal **Koordinaten** 2723927 / 1248349 **Übersichtsplan**

Objekttyp Geotop-Landschaft **Flurname** Soorbrücke - Letzibrücke

Beschrieb

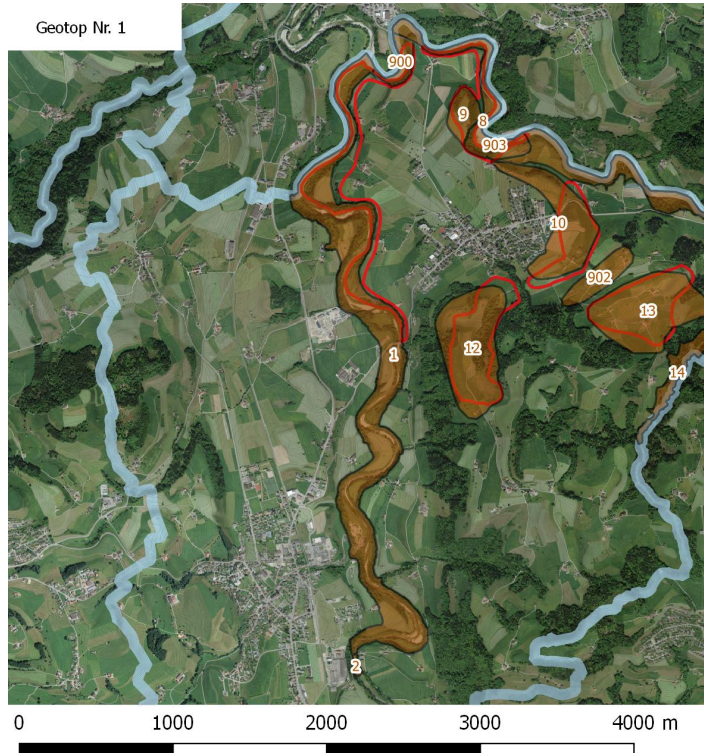
Mäandrierende Thur eingefangen in Erosionstal, eingetieft in flachliegende Molasse, v. a. Nagelfluh, typische Prall- und Gleithänge. Im kantonalen Geotop-Inventar als prüfenswert eingestuft.



Landschaftl.				
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung
<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	nach Süden vergrössern.
<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input type="radio"/> neu aufnehmen	nach Süden vergrössert.
<input checked="" type="radio"/> beibehalten	
<input type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Die Thur ist in die Hochfläche Bütschwil – Ganterschwil erosiv im Mittel um 40 m eingetieft. Sie hat sich ein Erosionstal geschaffen, begrenzt durch mächtige Nagelfluhkomplexe der OSM (Obere Süsswassermolasse), teils auch Sandsteine und Mergel. Infolge Erosion der Molasse ist sie in ihrem Tal gefangen und pendelt in diesem Kastental hin und her. An den Prallhängen stehen hohe Nagelfluhbänke an. An den Gleithängen zeigen Terrassen das etappenweise Eintiefen an. Die Kiesbänke sind vorwiegend von faustgrossen Geröllen geprägt, die aus den Nagelfluhen stammen. Gelegentlich sind erratische Blöcke aus dem Speer- und Kalkalpengebiet eingestreut. Zudem kommen öfters Nagelfluh-Felsblöcke vor, die von den Felswänden entlang dem Flusslauf abgebrochen sind.

Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018

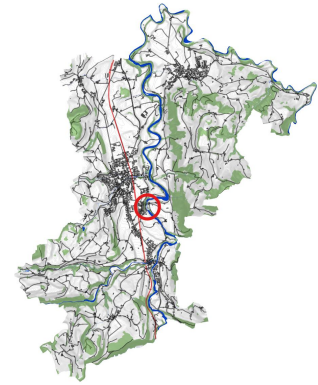


Objekt-Nr. **SV 2** GeoS lokal **Koordinaten** 2723911 / 1246322 **Übersichtsplan**

Objekttyp Einzelgeotop **Flurname** Soorbücke

Beschrieb

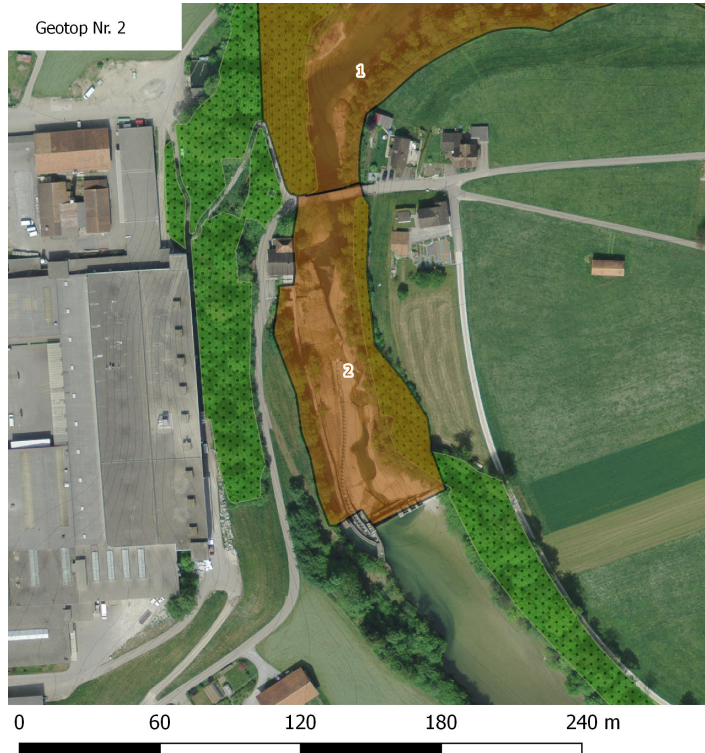
Scharf eingeschnittener Thurlauf in flachliegende, mächtige Nagelflubank der OSM infolge Gefällssprung.



Landschaftl.				
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung
<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	
<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input checked="" type="radio"/> neu aufnehmen	
<input type="radio"/> beibehalten	
<input type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Oberhalb der Soorbücke zerschneidet die Thur die flachliegende Molasse, indem sie hier einen Gefällssprung in ihrem Lauf aufweist. Dabei hat sie in der harten, gut verfestigten Nagelflubank der OSM (Krinauer Schichten) einen tiefen, engen Einschnitt erodiert. Es ist anzunehmen, dass hier ursprünglich ein Wasserfall vorlag. Unterhalb des Einschnitts fließt die Thur auf weicheren Sandsteinen mit geringem Gefälle weiter. Der Einschnitt ist im oberen Teil durch ein Wehr und einen Kanal verbaut.

Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018

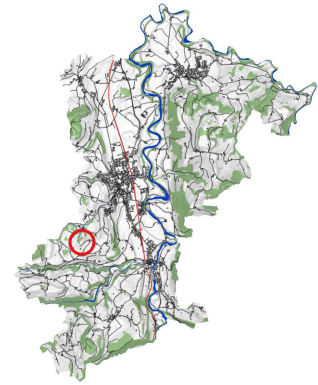


Objekt-Nr. **SV 3** GeoL lokal **Koordinaten** 2722557 / 1245590 **Übersichtsplan**

Objekttyp Geotop-Landschaft **Flurname** Sal

Beschrieb

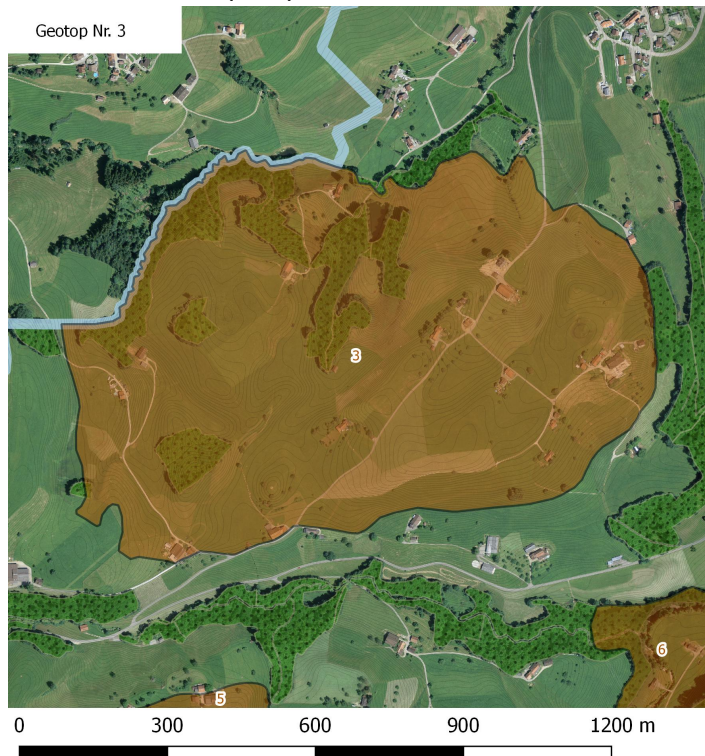
Moränenwall-Serie auf der Hochfläche von Sal, die der nahezu flach liegenden Molasse aufgesetzt sind. Ferner deutliche Schmelzwassertäler.



Landschaftl.				
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung
<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	
<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input checked="" type="radio"/> neu aufnehmen	
<input type="radio"/> beibehalten	
<input type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Auf dem Hochplateau von Sal-Chromen folgen sich SW-NE laufende Moränenwälle. Die zwei westlichen Wälle sind markant entwickelte, langgezogene, kuppige Rücken. Weniger ausgeprägt sind die beiden östlichen Wälle bei Sal. Hier gibt es zwischen ihnen ein kleines Moor. Westwärts abgehend finden sich zwei Schmelzwasserrinnen. Im Norden von Sal schliesst ein besonders klar entwickelter Wall in Nordrichtung an, der steil gegen den Talboden von Dorf Bütschwil hinunter abfällt, das einstige Zungenbecken. Dieser Wallrücken hat den Dorfbach zur weiten Umgehung nach Norden gezwungen. Zudem gibt es Schmelzwassertäler der seitlichen Entwässerung, besonders ausgeprägt das Tal bei Zuckenmatt mit Stauweiher. Das gesamte System dieser Eisrandwälle und Randrinnen ist das markanteste des eiszeitlichen Thurgletschers südlich von Bazenheid. Diese Eisrandabfolge liegt intern zu Bazenheid, das dem Stein am Rhein-Stadium des Rheingletschers zuzuordnen ist. Damit ist von der Entstehung vor rund 19'000 Jahren auszugehen.

Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018

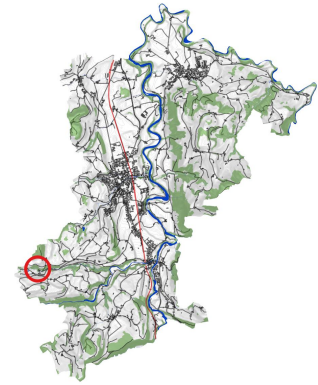


Objekt-Nr. **SV 4** Geo lokal Koordinaten 2721639 / 1245038 **Übersichtsplan**

Objekttyp Einzelgeotop Flurname Taamühle

Beschrieb

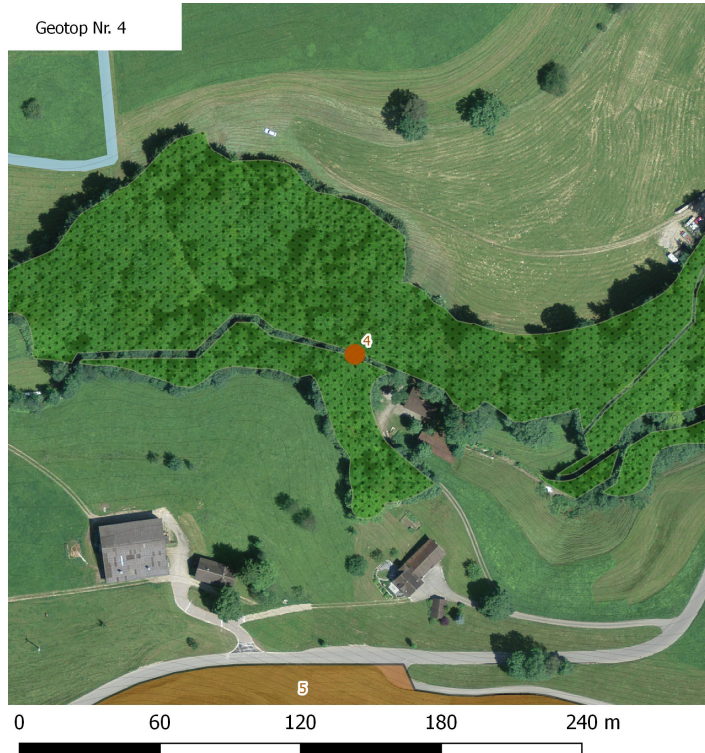
Der Taabach fällt über eine halbrund ausgekolkte, mächtige Nagelfluh herunter mit höhlenartig ausgewaschener Halbhöhle.



Landschaftl.				
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung
<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	
<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input checked="" type="radio"/> neu aufnehmen	
<input type="radio"/> beibehalten	
<input type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Die bis 10 m mächtige, kompakte Nagelfluhbank ist durch den Taabach zurück- und in die Tiefe erodiert worden. Dabei entstand ein typischer hufeisenförmiger Talkessel in selten ausgeprägter Form. Der Bach bildet heute einen etwa 8 m hohen, stufenfreien Wasserfall. Der ausgekolkte Talkessel hat eine Weite von rund 30 m. Im Verlauf der fortgesetzten Tiefenerosion bildeten sich auf der Nordseite des Kessels zwei höhlenartige Auskolkungen an der Basis der Nagelfluh im erosionsanfälligen Sandstein. Die Auswaschungen liegen heute bis 2 m über dem Bachlauf.

Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018

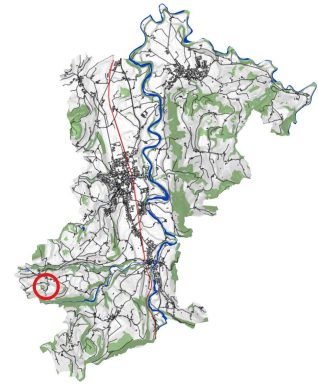


Objekt-Nr. **SV 5** GeoL lokal **Koordinaten** 2721818 / 1244674 **Übersichtsplan**

Objekttyp Geotop-Landschaft **Flurname** Zwiselen

Beschrieb

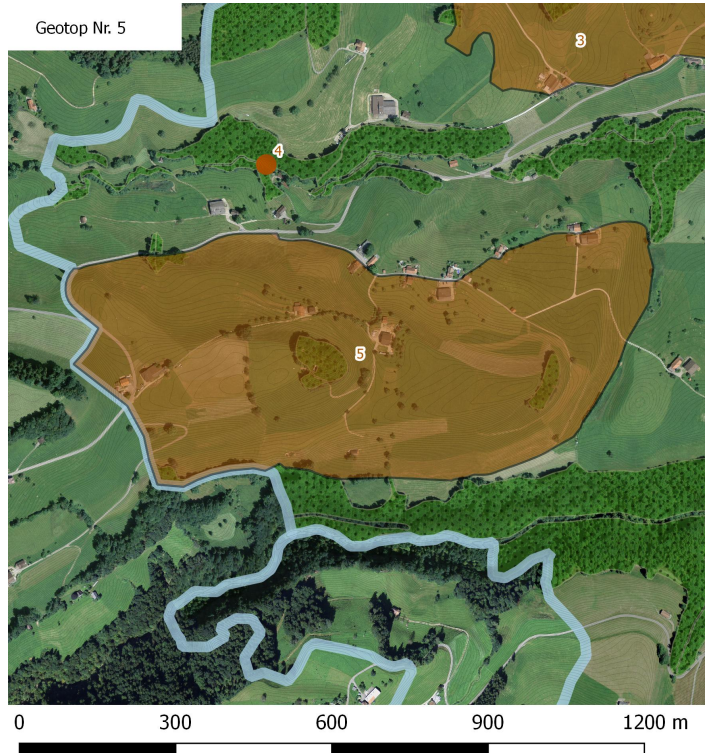
Das Bergland zwischen Taa- und Dietfurterbach steigt stufenweise ins Thurttal ab. Die Stufen sind auffällige, aus der Molasse heraus präparierte Terrassen. Im kantonalen Geotop-Inventar als prüfenswert eingestuft.



Landschaftl.				
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung
<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	
<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input checked="" type="radio"/> neu aufnehmen	
<input type="radio"/> beibehalten	
<input type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Der Molassesporn zwischen Taa- und Dietfurterbach ist eine im Gelände hervorstechende, gegen Osten absteigende Stufenlandschaft. Die Terrassen bestehen aus resistenter Molasse-Nagelfluh. Diese liegt hier West-Ost horizontal mit leichter Neigung gegen Norden. Das markante Terrassensystem ist durch den eiszeitlichen Thurrgletscher aus dem hohen Bergrücken „Horn“ durch glaziale Erosion mit Einwirkung von Schmelzwässern geschaffen worden.

Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018

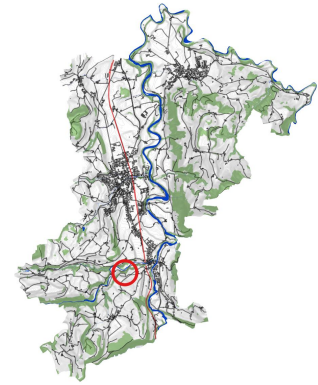


Objekt-Nr. **SV 6** GeoS lokal **Koordinaten** 2723445 / 1244960 **Übersichtsplan**

Objekttyp Geotop-Komplex **Flurname** Dietfurterbach

Beschrieb

Ausgeprägtes Kastental des Dietfurterbachs mit hohen Nagelfluh-Felswänden und Seitentalmündung mit Wasserfall.



Landschaftl.				
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung
<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	
<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input checked="" type="radio"/> neu aufnehmen	
<input type="radio"/> beibehalten	
<input type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Der Dietfurterbach hat sich oberhalb Dietfurt infolge wenig ausgeprägten Gefälles hin und her pendelnd ein scharf in die Molasse einerodiertes Kastental geschaffen. In Schleifen pendelt er hin und her. Beachtenswert sind die bis 60 m hohen Felswände aus Nagelfluh auf den Prallhangseiten, unterlagert von Sandsteinen und eingeschalteten Mergeln. Der Taabach von Dietschwil herunter hat sich weniger tief einzuschneiden vermocht als der wasserreichere Dietfurterbach. Er stürzt deshalb in einem beachtenswerten, hohen, doppelten Wasserfall ins Haupttal hinunter. Die beiden Stufen bestehen aus Nagelfluhen, zwischengeschaltet sind weichere Sandsteine.

Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018

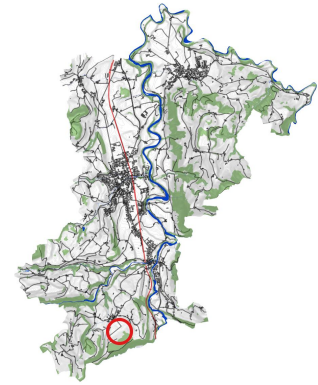


Objekt-Nr. **SV 7** GeoS lokal Koordinaten 2723334 / 1243745 Übersichtsplan

Objekttyp Geotop-Komplex Flurname Kengelbach

Beschrieb

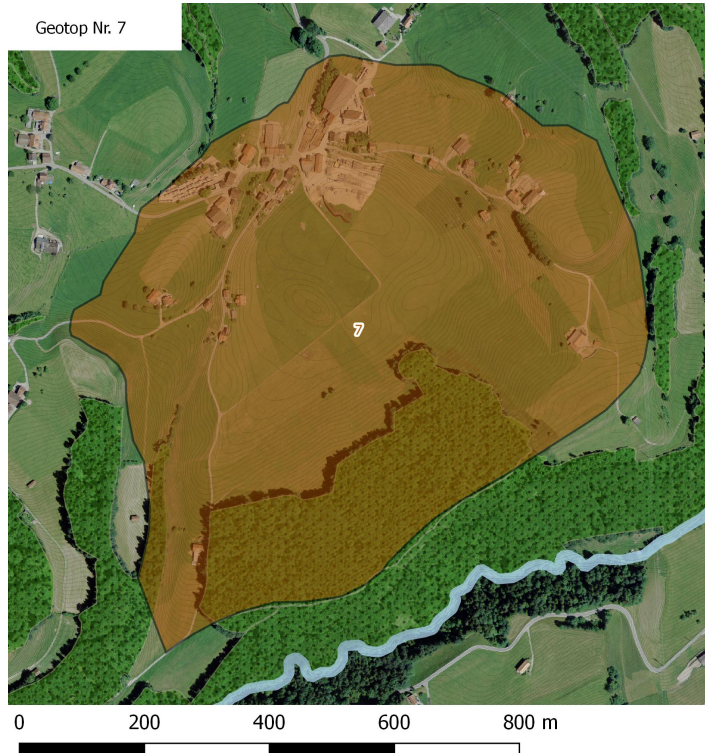
Weites kesselartiges Talbecken mit südseits 50 m aufsteigender Talflanke, flachem Beckenboden und Abriegelung durch Molasse-Nagelfluhen im Norden beim Weiler Kengelbach.



Landschaftl.				
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung
<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	
<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input checked="" type="radio"/> neu aufnehmen	
<input type="radio"/> beibehalten	
<input type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Das Kengelbach-Becken ist ein einzigartiges Erosionsbecken. Es ist aus der Molasse durch Erosion von 2 bis 3 Nagelfluhbänken herauspräpariert worden. Der Südhang ist eine Nagelfluh-Schichtfläche mit hier typischem Gefälle nach Nordwesten. Der Beckenboden ist Aufschüttungsareal. Der Weiler sitzt auf Nagelfluh, die das Becken abriegelt. Der nach N abfließende Bach hat die Felsbänke in einem kleinen Tobel angeschnitten. Das gesamte Becken ist durch einen Seitenast des eiszeitlichen Thurgletschers von Süden her „herausgefräst“ worden, sodass eine Karähnliche Grossmulde entstand. Der Pt. 740.4 ist als Rundhöcker erhalten geblieben. Bei Büelen bildete sich ein kurzes, seitliches Schmelzwassertälchen.

Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018

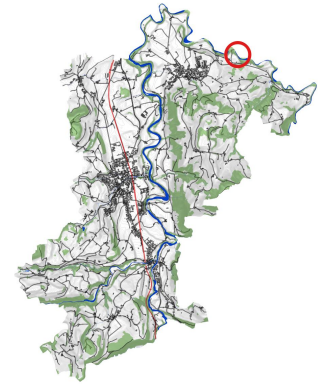


Objekt-Nr. **SV 8** GeoL national **Koordinaten** 2725781 / 1249475 **Übersichtsplan**

Objekttyp Geotop-Landschaft **Flurname** Necker-Cañon

Beschrieb

Schluchtartige Eintiefung des Neckers (Necker-Cañon) in seinen einstigen Talboden über rund 4 km bis Lütisburg; Mäander-Bildung, aktive Seitenerosion mit mächtigen Felswänden und gleichzeitige Aufschüttung.



Landschaftl.

Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung
<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	nach Osten entsprechend Geotopkomplex 29 von nationaler Bedeutung erweitern.
<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde

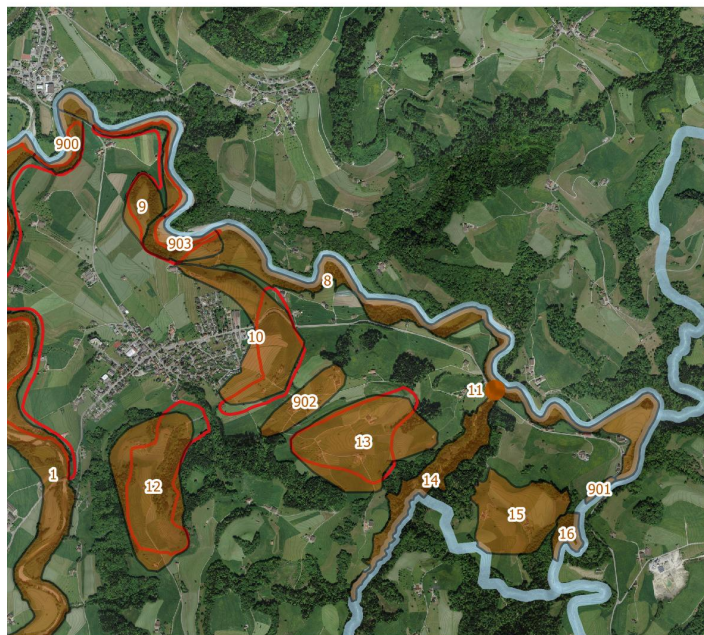
- neu aufnehmen
- beibehalten
- nicht aufnehmen
- entlassen

Bemerkung Gemeindekommission

nach Osten entsprechend Geotopkomplex 29 von nationaler Bedeutung erweitert.

Plan mit Orthofoto (2011)

Geotop Nr. 8



0 800 1600 2400 3200 m

Objektbeschreibung

Entlang der gesamten Nordgrenze der Gemeinde Bü-Ga fließt der Necker in einem schluchtartig eingetieften Tal; selten charakteristische Mäanderbildung mit Felswänden aus vorwiegend Nagelfluh an den Prallhängen und Aufschotterung von Kiesbänken an den Gleithängen. Die Kiesbänke weisen ein breites Spektrum an verschiedensten Steinen auf. Felsstürze treten öfters auf, was zu Laufverlegungen führt. Der einst höhere Talboden wird durch die Terrassen entlang der Talstrasse ausgewiesen. Die Cañon-Bildung erfolgte seit der letzten Eiszeit und ist noch nicht abgeschlossen. Der gesamte Neckerlauf ist ab Mettlen bis zur Mündung in die Thur als Geotop-Landschaft in der Liste der „Geotope von nationaler Bedeutung“ aufgeführt (SG 29).

Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018

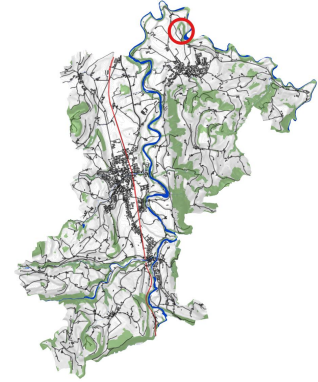


Objekt-Nr. **SV 9** GeoS national **Koordinaten** 2724611 / 1249897 **Übersichtsplan**

Objekttyp Einzelgeotop **Flurname** Bötschberg

Beschrieb

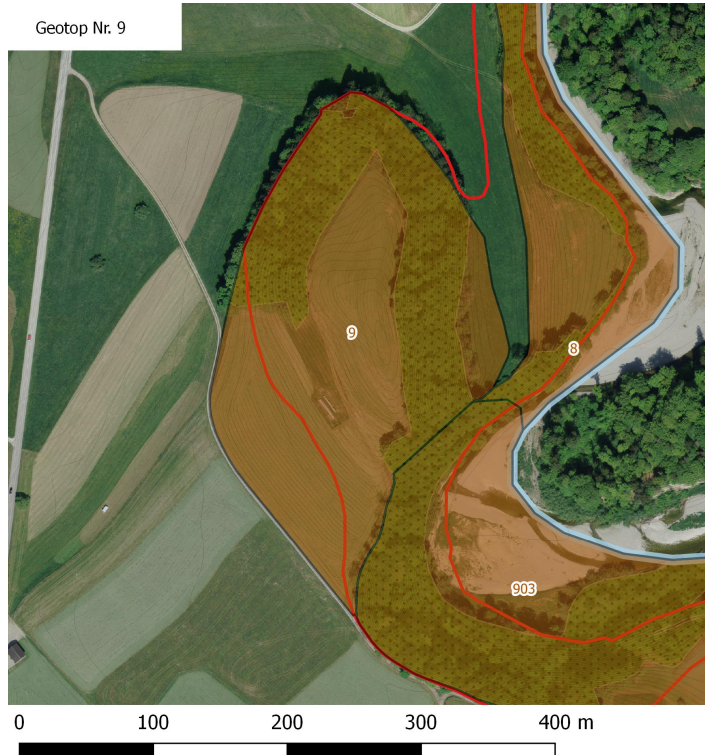
Der Bötschberg, ein typischer Umlaufberg, durch den umgelenkten Necker vom Tufertschwiler Molasse-Plateau abgetrennt: ein Zeugenberg.



Landschaftl.				
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung
<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	
<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input type="radio"/> neu aufnehmen	
<input checked="" type="radio"/> beibehalten	
<input type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Im eiszeitlichen Stein a/Rh–Bazenheid-Stadium hat der Thurgletscher den angestammten Austritt des Neckers direkt nach W zur Thur verbarriadiert und den Fluss gezwungen nach N auszuweichen. Dabei hat er seinen heutigen Weg hinter dem Bötschberg hindurch gefunden und diesen damit vom Molasse-Plateau von Tufertschwil abgetrennt. Der markante Felsberg ist ein klassischer, mächtiger Umlaufberg, der auffallend isoliert im Gelände steht.

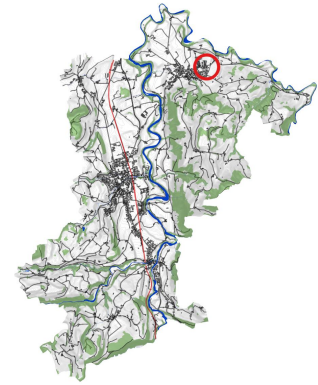
Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018



Objekt-Nr. **SV 10** GeoS lokal **Koordinaten** 2725137 / 1249220 **Übersichtsplan**
Objekttyp Einzelgeotop **Flurname** Geren-Hengarten-Feld

Beschrieb

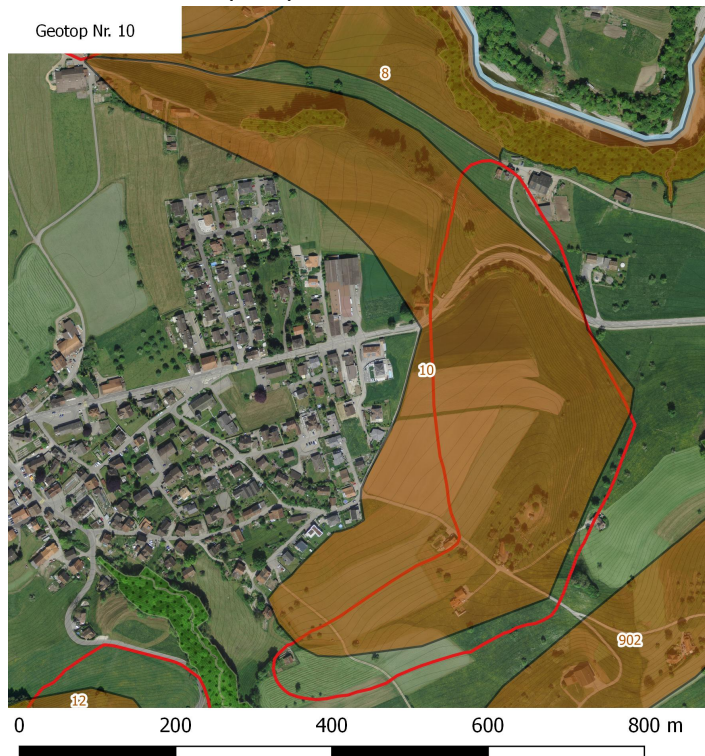
Es handelt sich um einen prächtigen, formtypischen Moränenwall, begrenzt das einstige Zungenbecken von Ganterschwil im Osten markant.



Landschaftl.				
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung
<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	
<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input type="radio"/> neu aufnehmen	
<input checked="" type="radio"/> beibehalten	
<input type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Der im Süden bei Geren hoch liegende Wall umschliesst bogenförmig das heutige Siedlungsgebiet von Ganterschwil. Er ist selten markant entwickelt. Er weist vom Zungenbecken (Ganterschwil) her einen mässigen Anstieg auf, fällt aber nach aussen gegen das Neckertal steil ab. Das damalige Eindringen des eiszeitlichen Thurgletschers ins unterste Neckertal hatte zur Folge, dass der Necker bei Feld nach N hinter dem Bötschberg in den heutigen Lauf direkt nach N bis an die Lütisburger Felswand abgedrängt wurde, eine sogenannte Epigenese. Vor der Eiszeit strebte der Necker über das Ganterschwiler Feld, wo er seine Schotterfracht deponiert hatte, direkt der Thur zu. Diese Eisrandlage des eiszeitlichen Thurgletschers ist dem sog. Bazenheider Stadium zuzuordnen, das dem Stein a/Rh-Stadium des Rheingletschers entspricht und vor 20'000-19'000 Jahren einzustufen ist.

Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018

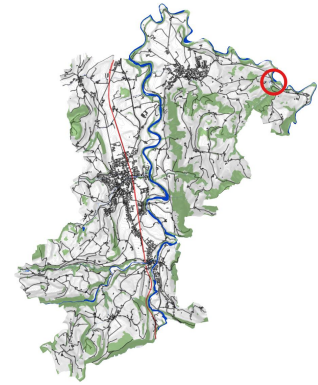


Objekt-Nr. **SV 11** Geo national **Koordinaten** 2726524 / 1248913 **Übersichtsplan**

Objekttyp Einzelgeotop **Flurname** Ibach

Beschrieb

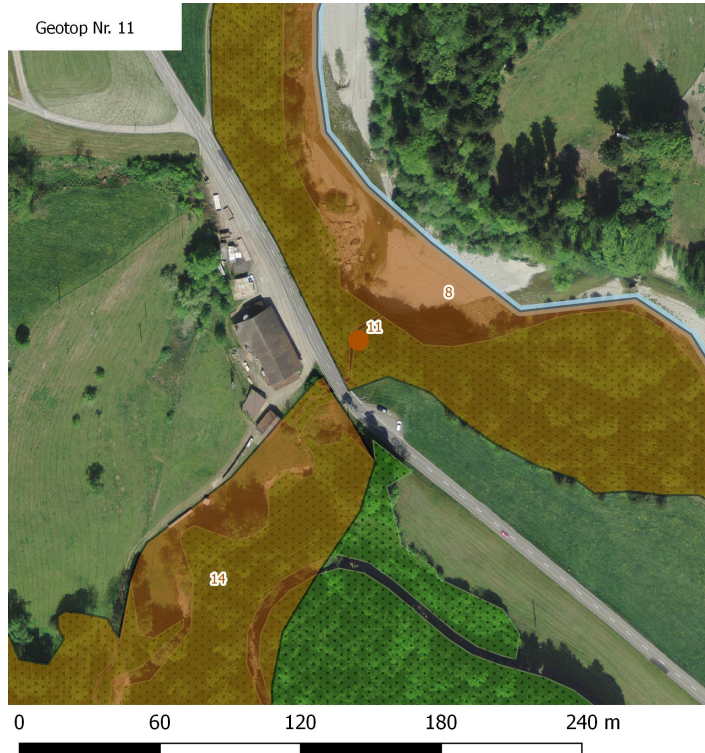
Prallhang des Neckers mit 2 mächtigen Felswänden. Der Ibach stürzt in einem doppelten Wasserfall direkt in den Necker bei ca. 25 m Fallhöhe.



Landschaftl.				
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung
<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	
<input type="checkbox"/> mittel	<input checked="" type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input checked="" type="radio"/> neu aufnehmen	
<input type="radio"/> beibehalten	
<input type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Bei Ibach hat der Necker einen südseitigen Prallhang geschaffen, der aus 2 übereinander gelagerten Nagelfluhbänken besteht. Der von S kommende Ibach hat sich darin nicht einzutiefen vermocht. Er stürzt in zwei übereinander angeordneten Wasserfällen rund 25 m direkt in den Necker hinunter. Beide Fälle sind stufenlos und bei viel Wasser äusserst eindrucksvoll. Sie sind indirekte Zeugen der erst seit der Eiszeit erfolgten Tiefenerosion des Necker-Cañon. Felssturzböcke im Necker belegen die aktive Erosion entlang dem Flusslauf.

Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018



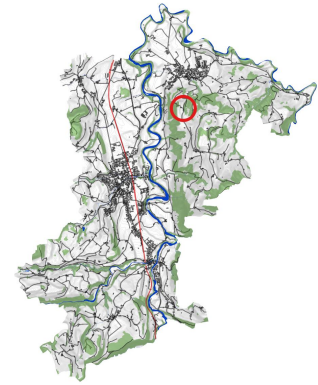
Objekt-Nr. **SV 12** GeoS lokal **Koordinaten** 2724654 / 1248360

Übersichtsplan

Objekttyp Geotop-Komplex **Flurname** Rossfallen, Halden

Beschrieb

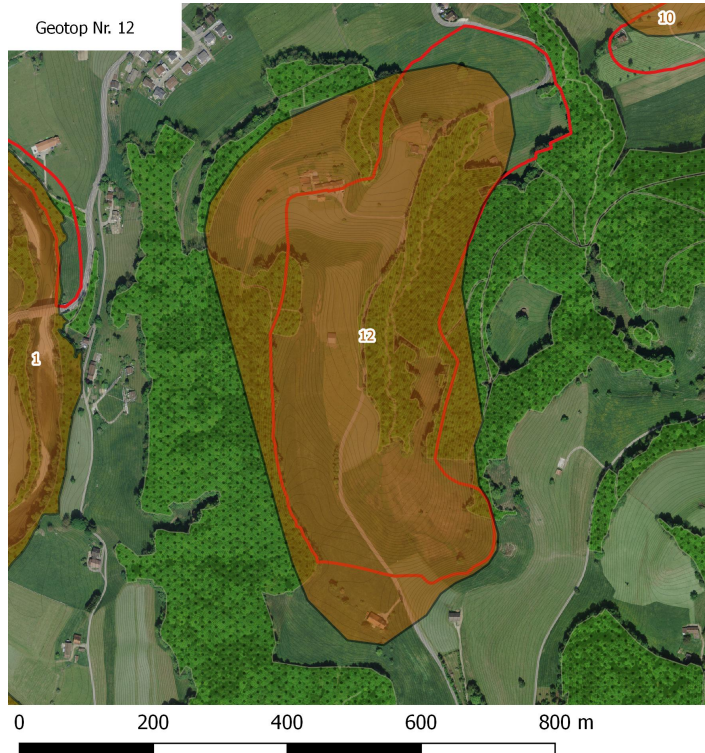
Die Terrassen liegen getrennt übereinander und sind eiszeitlich gestaltet worden, in landschaftlich auffälliger Ausformung und Lage.



Landschaftl.					
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung	
<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert		
<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert		
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert		

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input type="radio"/> neu aufnehmen	
<input checked="" type="radio"/> beibehalten	
<input type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Der gegen N laufende wellige Rücken von Rossfallen ist ein dem Molasse-Felsuntergrund aufgesetzter, lang gezogener Moränenwall. Er bricht beim Umbiegen gegen das Neckertal abrupt ab. Die beiden auffallenden, flachen und steil begrenzten Terrassen von Halden auf 680 m und beim Pt. 671 sind kleine Eisrandterrassen, indem hier der Thurgletscher keine Wälle, sondern nur steil abfallende Terrassen hinterliess. Aufgrund der Höhenlage lassen sich die 3 Landschaftsformen den Moränenwällen von Stocken, respektive Gartikon sowie Geren-Hengarten zuordnen. Sie sind damit weitere Zeugen des eiszeitlichen Thurgletschers. Diese 3 morphologisch hervorstechenden Bildungen können miteinander als Geotop-Komplex zusammengefasst werden.

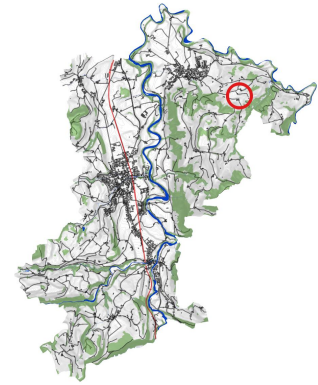
Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018



Objekt-Nr. **SV 13** GeoS lokal **Koordinaten** 2725816 / 1248621 **Übersichtsplan**
Objekttyp Geotop-Komplex **Flurname** Stocken

Beschrieb

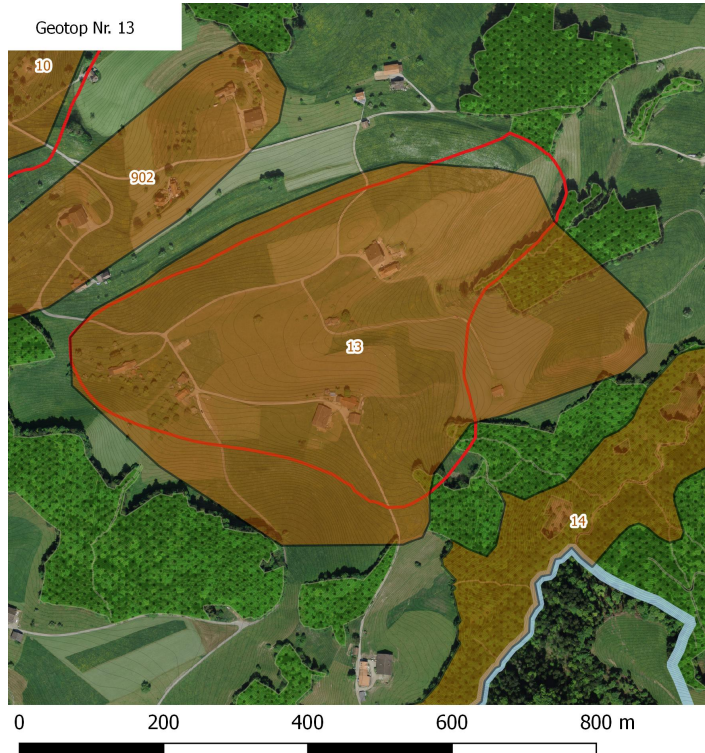
Hochliegende Terrasse bestehend aus deutlichem Moränenwall im NW, Ostseite Schotterterrasse als Teil eines einstigen kleinen Schotterfeldes. Etwas abgesetzt deutlicher Rundhöcker Pt. 696.



Landschaftl.		Einstufung Dr. O. Keller		Bemerkung
Bedeutung	Prägung	Ausprägung		
<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	
<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input type="radio"/> neu aufnehmen	
<input checked="" type="radio"/> beibehalten	
<input type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Sehr markanter Moränenwall des einstigen eiszeitlichen Thurgletschers, der im Feuerthalen-Stadium vor ca. 21 '000 Jahren ins unterste Neckertal eingedrungen ist. Der Wall springt rund 600 m in das Neckertal vor. Weist eine dem Gletscher zugewandte steile NW-Seite auf. Die Ostseite ist die Terrasse von Stocken, der Rest des vom Wall ausgehenden einstigen Schotterfeldes. Vermutlich lag damals im Neckertal ein Eisstausee, auf den das Schotterfeld ausgerichtet war. Ehemalige Kiesgruben NE Gehöft Stocken belegen die Aufschotterung. Aufgrund der exakt gleichen Höhenlage wie die Terrasse von Bleiken muss die Aufschotterung beider gleichzeitig erfolgt sein. Gegen NE ist der auffällige Rundhöcker Pt. 696 (Molasse-Felskuppe) gegen das Neckertal abgesetzt. Moränenwall, Schotterfeld-Terrasse und Rundhöcker bilden zusammen einen Geotop-Komplex.

Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018

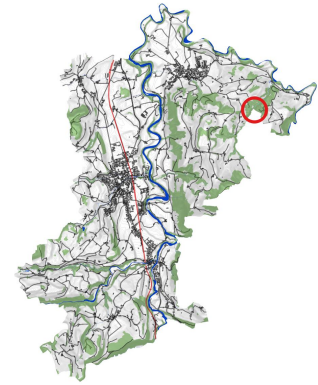


Objekt-Nr. **SV 14** GeoS lokal **Koordinaten** 2726126 / 1248329 **Übersichtsplan**

Objekttyp Einzelgeotop **Flurname** lbachtobel

Beschrieb

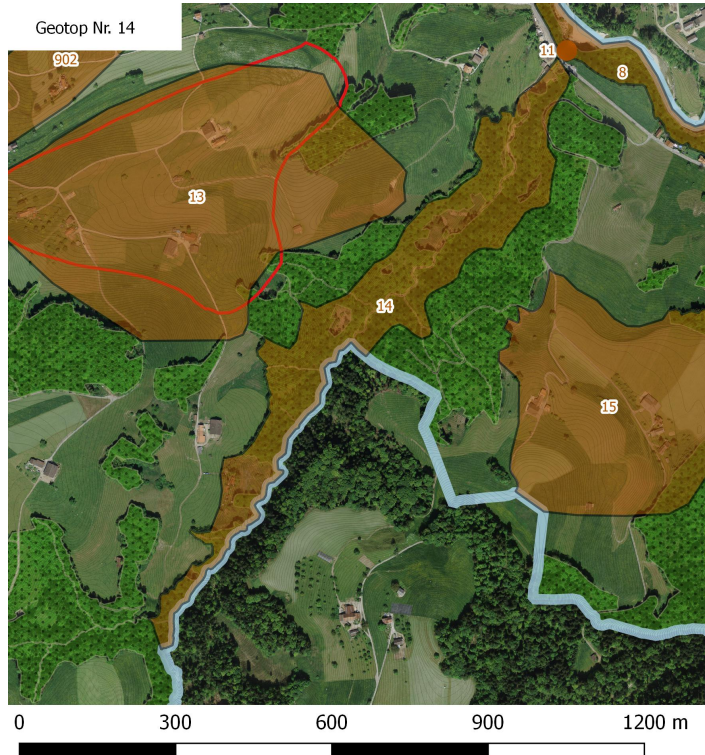
Naturnahes Wildbachtobel, erosiv in die Molasse eingelassen, teils aufgeschottert, etliche Erratiker, Felshänge, aber auch Vernässungen.



Landschaftl.				
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung
<input type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	
<input checked="" type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input checked="" type="radio"/> neu aufnehmen	
<input type="radio"/> beibehalten	
<input type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Etwa 1 km S-N zum Necker hin laufendes Bachtobel, ein-erodiert in die Nagelfluhen und Sandsteine der Molasse. Es mündet über eine Steilkante (Wasserfall) in den Necker. Die Seitenhänge sind steil, teils Felsrutschungen, teils auch Abhänge mit abgerutschtem Locker-material und mit Vernässungen, grossenteils bewaldet. Der Bachlauf hat im unteren Teil wenig Gefälle, weshalb das Bachbett mit Geröll übersät ist. Vor allem im oberen Abschnitt treten Etliche Erratiker auf: Alpenkalke, Molasse des Speergebiets. 200 m bachauf ab Gehöft Ibach altes Stauwehr aus Kalkblöcken, teils Erratiker; davon abzweigend alter verfallener Kanalgraben. Vermutlich bei Ibach einst Mühle.

Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018

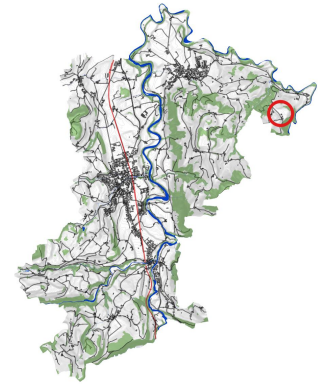


Objekt-Nr. **SV 15** GeoS lokal Koordinaten 2726667 / 1248255 Übersichtsplan

Objekttyp Geotop-Komplex Flurname Bleiken

Beschrieb

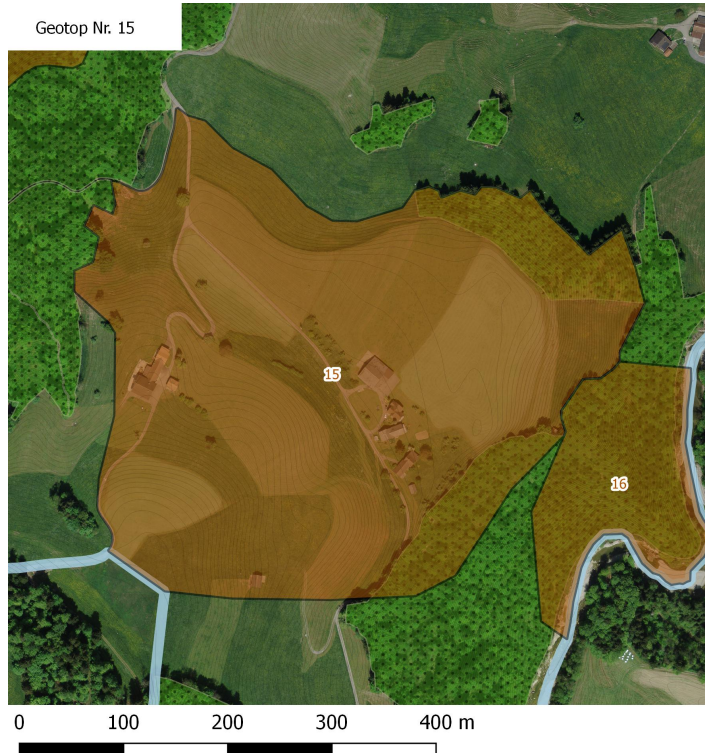
Hochliegende, markante Terasse rund 100 m über dem Neckertal. Relikt einer eiszeitlichen Aufschotterung mit kleinem seitlichen Moränenwall.



Landschaftl.				
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung
<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	
<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input checked="" type="radio"/> neu aufnehmen	
<input type="radio"/> beibehalten	
<input type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Die Terasse Bleiken setzt unvermittelt über den steilen Abhängen oberhalb Anzenwil ein. Sie ist absolut horizontal in einer Ausdehnung von 350 auf 300 m. Sie breitet sich auf gleicher Höhe aus wie die grosse Terasse von Nassen. Besteht aus hochliegenden eiszeitlichen Schottern, nachgewiesen durch eine Grabung um 1970. Ein kleiner Moränenwall auf der Ostseite N – S belegt den einstigen eiszeitlichen Neckergletscher als Verursacher. Mit einer Steilkante landschaftlich sehr markant den Abhängen aufgesetzt. Der Pt. 739.5 direkt südlich von Bleiken ist eine rundlich geschliffene Felskuppe, ein Rundhöcker, mit weit reichendem Ausblick.

Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018

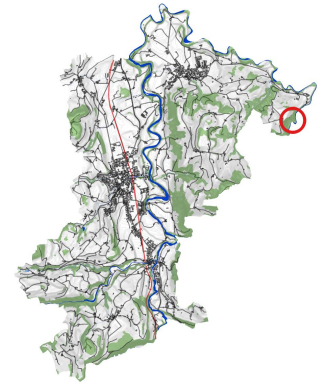


Objekt-Nr. **SV 16** GeoS national **Koordinaten** 2726919 / 1248114 **Übersichtsplan**

Objekttyp Einzelgeotop **Flurname** Mettlen

Beschrieb

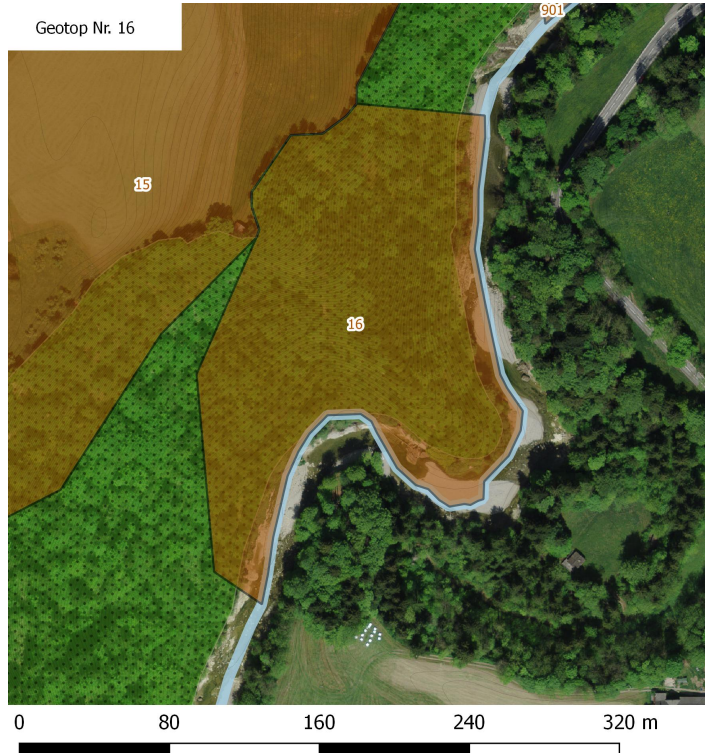
Flussschleife und einstige Naturbrücke am Necker bei Mettlen. Ist Teil des kantonalen Geotops Nr. 29 und ist von nationaler Bedeutung.



Landschaftl.				
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung
<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	Umlaufberg erhalten.
<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input checked="" type="radio"/> neu aufnehmen	
<input type="radio"/> beibehalten	
<input type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

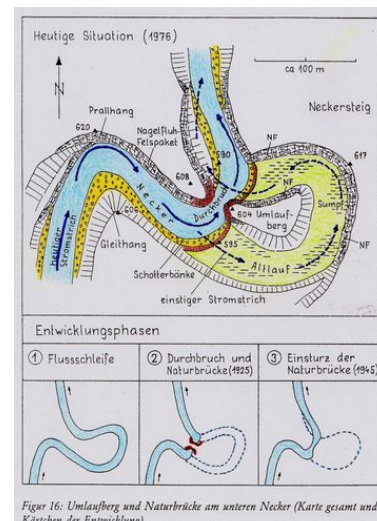
Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Eine kompakte, ca. 8 m mächtige Nagelfluhschicht der OSM in horizontaler Lage wurde bis etwa 1925 in einer voll entwickelten Flussschleife umflossen. An der Engstelle, dem Hals, vermochte der Necker durch Seitenerosion in den unterliegenden weicheren Sandsteinen unter der Nagelfluh hindurch einen Durchlass zu schaffen, sodass eine Naturbrücke in der Nagelfluh entstand. Damit fiel die Schleife trocken und der Necker kürzte die Laufstrecke um rund 300 m ab. Um ca. 1945 brach die Nagelfluh-Brücke zusammen infolge weiterer Flusserosion zusammen. An Stelle der Brücke bildete sich ein Klusartiges Flussengnis (Markante Tieferlegung des Flusslaufs in den unterliegenden Sandsteinen). Die NF-Felsnase auf der Westseite des Neckers liegt auf Boden von Ganterschwil. Dieser Fluss-Durchbruch ist ein äusserst seltenes, wertvolles Naturphänomen.

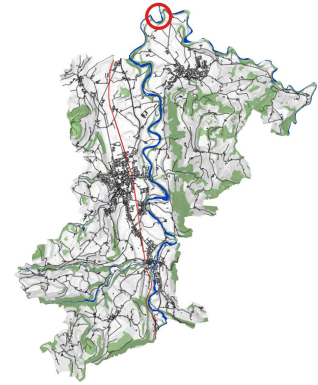
Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018



Inventar-Nr. 900 **GeoS** national **Koordinaten** 2724144 / 1250266 **Übersichtsplan**
 (nicht in SV) **Objekttyp** Einzelgeotop **Flurname** Letzibrücke

Beschrieb

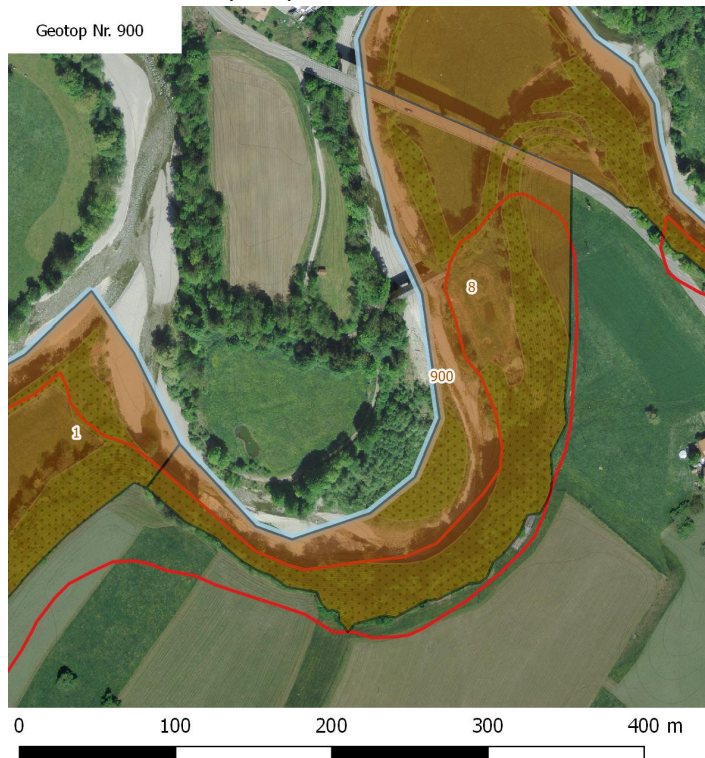
Necker-Mündung in die Thur mit doppeltem Mäander, gefangen im flach liegenden Molasse-Felsuntergrund, nacheiszeitlich einerodiert. Teil des Necker-Cañons.



Landschaftl.					
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung	
<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert		
<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert		
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert		

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input type="radio"/> neu aufnehmen	
<input type="radio"/> beibehalten	
<input checked="" type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Enger zweifacher Mäander bei der Letzibrücke. Der Necker hat sich hier gegen Ende der Eiszeit eine doppelte, ursprünglich höher gelegene doppelte Schleife (Mäander) angelegt. Darauf hat er sich nacheiszeitlich innerhalb dieser Schleifen im Molassefels einerodiert, sodass er darin gefangen war. Darum mündet er nicht direkt in die Thur. Die anfangs höher angelegten Schleifen waren weniger ausgeprägt, wie die Terrassen innerhalb der Mäander anzeigen. Die Ausweitung der Schleifen erfolgte in typischer Weise auf den Prallhang-seiten der beiden Mäander.

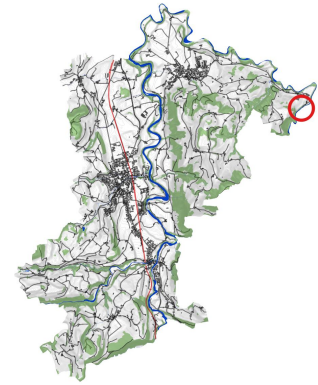
Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018



Inventar-Nr. 901 **GeoS** national **Koordinaten** 2727098 / 1248365 **Übersichtsplan**
 (nicht in SV)
Objekttyp Einzelgeotop **Flurname** Anzenwil

Beschrieb

Aktive Sinterbildung (Süsswassertuff). Kompakte mächtige Nagelfluh-Felswand bei der alten Holzbrücke von Anzenwil. Grundwasser aus der überlagernden Moränendecke tritt über der Wand aus und scheidet beim Abtropfen Kalk aus, der versintert.



Landschaftl.				
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung
<input type="checkbox"/> hoch	<input type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	
<input checked="" type="checkbox"/> mittel	<input checked="" type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input type="radio"/> neu aufnehmen	
<input type="radio"/> beibehalten	
<input checked="" type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)

Geotop Nr. 901



Objektbeschreibung

OSM-Nagelfluh-Felswand auf der Westseite des Neckers über der Strassenbrücke, um die 5 m mächtig. Die kompakte Nagelfluh ist ein Wasserstauer. Über der Nagelfluh breitet sich Moräne aus. Das darin versickernde Wasser tritt über der Nagelfluh aus und tropft in den Necker-Canon hinunter. Es ist mit Kalk angereichert, der beim Kontakt mit der Luft ausgeschieden wird. Es bildete sich eine Art Kalksinter-Vorhang, der sich laufend weiter entwickelt.

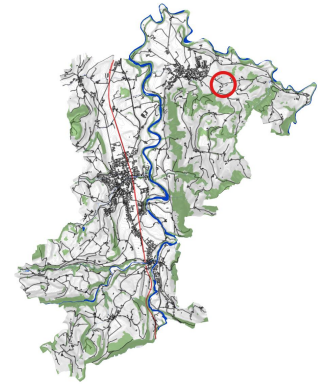
Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018



Inventar-Nr. 902 **GeoS** lokal **Koordinaten** 2725480 / 1248855 **Übersichtsplan**
 (nicht in SV)
Objekttyp Einzelgeotop **Flurname** Gartikon-Taa

Beschrieb

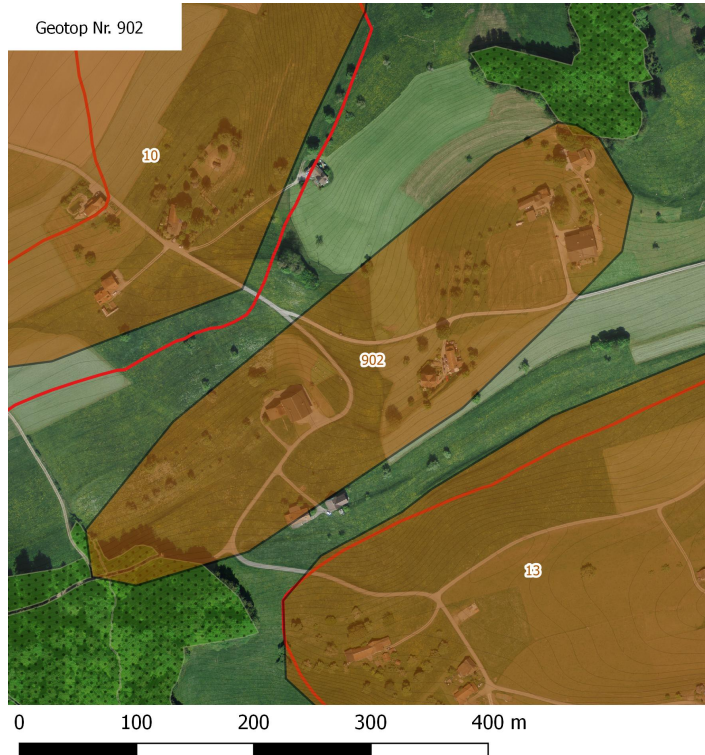
Wall von Gartikon-Taa, an der Innenseite der Terrasse Stocken im NW angelagert, springt gegen NE ins Neckertal vor.



Landschaftl.		Einstufung Dr. O. Keller		Bemerkung
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung	
<input type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	
<input checked="" type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input checked="" type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input type="radio"/> neu aufnehmen	
<input type="radio"/> beibehalten	
<input checked="" type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Der Wall ist zwischen Gartikon und Taa erosiv unterbrochen und ist gesamthaft gegen 500 m lang. Er ist dem eiszeitlichen Thurgletscher im Stein a/Rh-Stadial im äusseren Stand vor rund 20'000 Jahren zuzuordnen. Der Gletscher ist damals ebenfalls ins untere Neckertal eingedrungen, was einen Eisstausee entstehen liess. Die Fortsetzung dieser Randlage liegt nördlich des Neckertals bei Tufertschwil. Der Moränenwall Gartikon-Taa ist v. a. von Ganterschwil her deutlich erkennbar. Er ist Zeuge einer längst vergangenen Zeit.

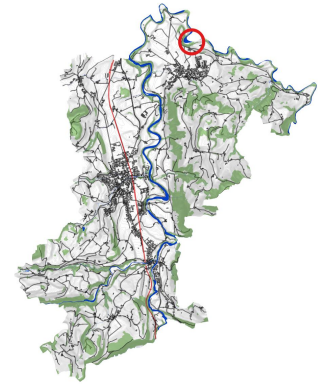
Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018



Inventar-Nr. 903 **GeoS** national **Koordinaten** 2724827 / 1249738 **Übersichtsplan**
(nicht in SV)
Objekttyp Einzelgeotop **Flurname** Niderfeld

Beschrieb

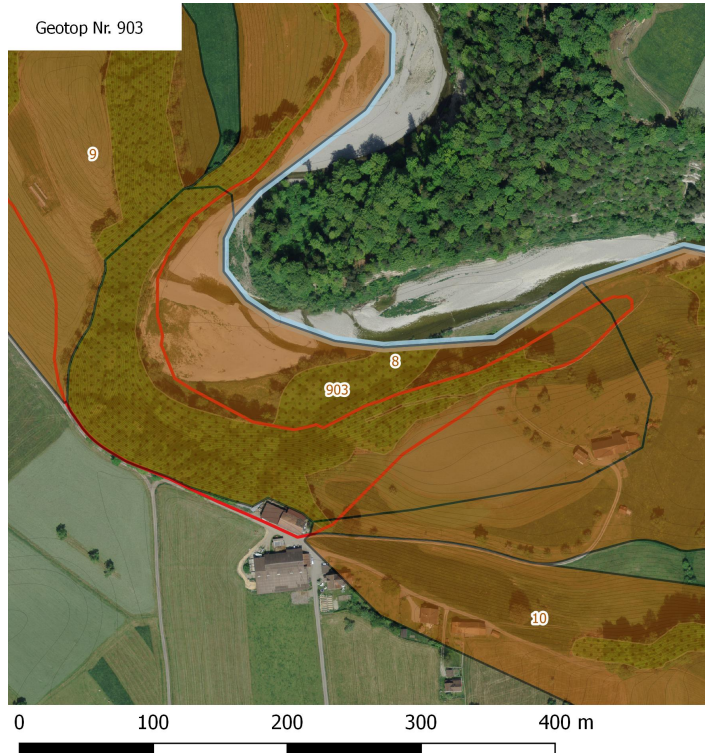
Bei Niderfeld grosse Flussschlaufe mit Altlauf und grossen Aufschotterungen. Teil des Necker-Cañons.



Landschaftl.				
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung
<input type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> stark	<input checked="" type="radio"/> schützenswert	
<input checked="" type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input type="radio"/> neu aufnehmen	Über Geotoplandschaft 8 geschützt
<input type="radio"/> beibehalten	
<input checked="" type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)



Objektbeschreibung

Der Necker stösst hier an die Ostflanke des Bötschbergs und wird dadurch gezwungen nach N abzufliessen, was eine Staulage auslöst. Dies führt bei Hochwasser zu breitem Flusslauf mit starker Schotter-Auflandung sowie zur Bildung einer mit Buschwerk besetzten Kiesinsel. Die Schotter, grossenteils in Faust- bis Kopfgrösse, weisen ein breites Gesteinsspektrum auf. Die Steine stammen zur Hauptsache aus der subalpinen, aber auch aus der nahen Molasse: varia Kalke, Dolomite, Sandsteine, roter Bernina-Granit, Verrucano, rote Radiolarite, Gneise, grüner Amphibolit, aber auch Nagelfluh-Gerölle, „Appenzeller Granit“ sowie Beton-Gerölle.

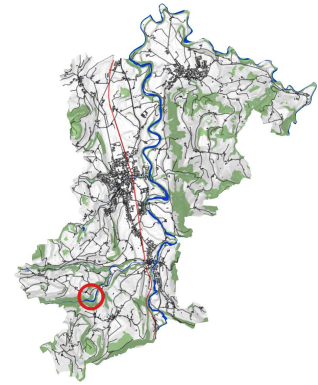
Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018



Inventar-Nr. 904 **GeoS** lokal **Koordinaten** 2722744 / 1244463 **Übersichtsplan**
(nicht in SV)
Objekttyp Einzelgeotop **Flurname** Geren

Beschrieb

Steil eingelassenes Tobel mit breiter Sohle, unverbauter breiter Bachlauf, pendelt frei hin und her.

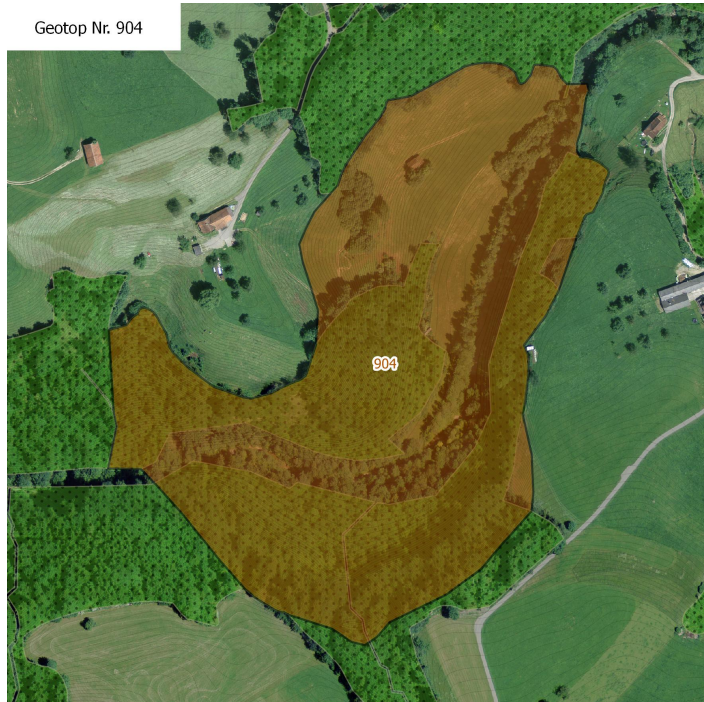


Landschaftl.				
Bedeutung	Prägung	Ausprägung	Einstufung Dr. O. Keller	Bemerkung
<input type="checkbox"/> hoch	<input type="checkbox"/> hoch	<input type="checkbox"/> stark	<input type="radio"/> schützenswert	
<input checked="" type="checkbox"/> mittel	<input checked="" type="checkbox"/> mittel	<input checked="" type="checkbox"/> mittel	<input checked="" type="radio"/> bemerkenswert	
<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> gering	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="radio"/> nicht schützenswert	

Einstufung Gemeinde	Bemerkung Gemeindekommission
<input type="radio"/> neu aufnehmen	
<input type="radio"/> beibehalten	
<input checked="" type="radio"/> nicht aufnehmen	
<input type="radio"/> entlassen	

Plan mit Orthofoto (2011)

Geotop Nr. 904



0 100 200 300 400 m



Objektbeschreibung

Naturbelassener Tobelabschnitt des Dietfurterbachs. Oberhalb des Stegs bei Geren ist der Bachlauf bis 50 m breit bei geringem Gefälle. Der Bach lagert hier seitlich Schotter ab und kann ohne Einschränkung mäandrieren und seinen Lauf immer wieder ändern. Das Tobel ist begrenzt durch eine südseits hoch aufsteigende Nagelfluh-Felswand. Diese zeigt das allgemeine Fallen der Molasse-Schichten gegen NW an. Dieselbe Nagelfluhbank liegt entsprechend auf der Nordseite des Tobels direkt am Bachlauf.

Feldaufnahme Dr. Oskar Keller Sommer 2018

